# Wittgensteiner Zeitung

**Amtlicher Anzeiger der Stadt Laasphe, der Aemter Wittgenstein, Banfe und Erndtebrück**

Die Wittgensteiner Zeitung erscheint jeden Dienstag, Donnerstag u. Samstag u. kostet monatl. M. 1.— ::—:: Fernsprecher Nr. 1. — Postscheckkonto Cöln Nr. 404 49 —

Schriftleitung, Druck und Verlag von Ernst Schmidt in Laasphe.

Anzeigen: 1 mm hoch, 43 mm breit 10 Pfg. Familien- und Kleine Anzeigen 5 Pfg. Reklamen: 1 mm hoch, 90 mm breit 50 Pfg. Girokonto: Kreissparkasse Laasphe Nr. 8. Bankkonto: Marburger Bank Ndl. Laasphe.

**Nummer 56** — **Laasphe, Donnerstag den 12. Juni 1924** — **49. Jahrgang**


## Amtliches.

### Bekanntmachung.

Medizinalrat Dr. Hammer ist bis zum 2. Juli ds. Js. beurlaubt. Sein Vertreter ist Dr. Sardemann-Berleburg.

Berleburg, den 4. Juni 1924.

Der Landrat. J. V. Waldthausen, Reg.-Assessor.

### Oeffentliche Aufforderung

**zur Abgabe einer Steuererklärung für die Veranlagung zur Gewerbesteuer nach dem Gewerbekapital (für das Kalenderjahr 1923) zum Zwecke der Feststellung der Vorauszahlungen für das Kalenderjahr 1924.**

1. Zur Abgabe einer Steuererklärung sind verpflichtet: alle gewerbesteuerpflichtigen Unternehmen, die im Bezirke des Gewerbesteuerausschusses für den Kreis Wittgenstein, ausschließlich der Stadt Laasphe, eine Betriebsstätte unterhalten, wenn sie am 31. 12. 1923 ein Vermögen von mehr als 4800 G.-Mk. besessen haben.

2. Die hiernach zur Abgabe einer Steuererklärung Verpflichteten werden aufgefordert, die Steuererklärung unter Benutzung des vorgeschriebenen Vordrucks in der Zeit vom 10. bis 23. Juni 1924 bei dem unterzeichneten Vorsitzenden des Gewerbesteuerausschusses einzureichen. Vordrucke für die Steuererklärung können vom 10. Juni ab von dem unterzeichneten Vorsitzenden des Gewerbesteuerausschusses bezogen werden. Auch werden Vordrucke durch die Ortsbehörden verteilt werden. Die Steuererklärung ist schriftlich — zweckmäßig eingeschrieben — einzureichen oder mündlich dem Vorsitzendem des zuständigen Gewerbesteuerausschusses gegenüber abzugeben.

Die Pflicht zur Abgabe der Steuererklärung ist vom Empfang eines Vordrucks zur Steuererklärung nicht abhängig.

3. Wer die Frist zur Abgabe der ihm obliegenden Steuererklärung versäumt, kann mit Geldstrafen zur Abgabe der Steuererklärung angehalten werden; auch kann ihm ein Zuschlag bis zu 10 v. H. der festgesetzten Steuer auferlegt werden. Die Hinterziehung oder der Versuch einer Hinterziehung der Gewerbesteuer nach dem Gewerbekapital wird mit Geldstrafe bestraft, auch kann auf Gefängnis erkannt werden; ein fahrlässiges Vergehen gegen die Steuergesetze (Steuergefährdung) wird ebenfalls bestraft.

Berleburg, den 5. Mai 1924.

Der Vorsitzende des Gewerbesteuerausschusses für den Bezirk des Kreises Wittgenstein, ausschließlich der Stadt Laasphe.
Dr. Kretschmar.

## Nach dem Sturm.

Der Kampflärm ist verrauscht und der Pfingstfrieden ist in den Reichstag eingezogen. Vierzehn Tage werden bis zu seiner Wiedereinberufung verstreichen, und innerhalb dieser Zeitspanne hat das deutsche Volk zu prüfen, ob der mit einer Mehrheit von nur 64 Stimmen errungene Sieg der Regierung wirklich in der Bevölkerung uneingeschränkte Genugtuung hervorrufen kann. Jeder ehrliche Politiker wird zugeben, daß hier eine Anzweiflung gestattet ist, denn an dem Zustandekommen dieser Mehrheit kann niemand, der bürgerlich gesinnt ist, reine Freude empfinden, weil dabei die stärkste bürgerliche Partei ausgeschaltet ist. Bloß die Sozialdemokratie ist zufrieden, denn der sozialdemokratische Reichspräsident hat seinen Willen durchgesetzt und damit die Bildung eines wünschenswerten Bürgerblocks vereitelt, und bei den verschiedenen Abstimmungen ersparten die mittelparteilichen Anträge den Sozialdemokraten sogar, dem Reichskabinett ein Vertrauensvotum zu erteilen. Soll dies etwa in der Weiterentwicklung auf die (unausgesprochene) Schaffung einer Großen Koalition hinauslaufen? Wir wollen es nicht annehmen: es stände gar zu sehr im Widerspruch mit der vom Reichskanzler Marx ausgegebenen Parole: „Gegen den Marxismus!", und es ist zu hoffen, daß sich, wenn sich die Gemüter beruhigt haben, eine bürgerliche Arbeitsgemeinschaft wieder einstellt, denn Einigkeit tut mehr als je not.

Selbst wenn man sich mit den Richtlinien der neuen Erfüllungspolitik einverstanden erklären will, wissen wir nicht, ob die an den Verhandlungstisch tretenden deutschen Staatsmänner sie werden durchhalten können und ob nicht ihrem Verständigungswillen von der Entente zu viel zugemutet werden könnte. Indem sie dem Sachverständigengutachten, weil es für Deutschland günstige Vorbehalte in sich schloß, restlos zustimmten, ließen sie sich auf einen Hoffnungskauf, auf ein gewagtes Geschäft ein, über dessen Gewinn uns die Zukunft belehren wird, und nachdem dies geschehen, eine vollendete Tatsache geschaffen ist, dürfte es angebracht sein, auch gegenüber den zu erwartenden Gesetzentwürfen die Kritik nicht zu überspannen. Verzicht darauf soll niemand angesonnen werden; soweit darf der Appell an die Vaterlandsliebe gehen, daß sie vor übertriebenen Anforderungen der feindlichen Unterhändler die Waffen streckt. Der Reichstag wird sich bald mit den vom Reichskabinett ausgearbeiteten Vorlagen zu beschäftigen haben, wobei sich herausstellen wird, ob die Stabilisierung der Mehrheit vom letzten Freitag geglückt ist.

Wie weit der Verlauf der französischen Ministerkrisis und deren Ausgang auf die Stellung der deutschen Fraktionen einwirken wird, läßt sich nicht überblicken. Eine baldige Klärung der Verhältnisse in Frankreich ist aber deshalb zu wünschen, weil in der Zwischenzeit Poincaré Spielraum für seine Scharfmacherei gegen Deutschland gewinnt und die Linke im Sinne seiner chauvinistischen Treibereien beeinflussen kann. Dies Moment ist nicht außer acht zu lassen und erheischt Vorsicht bei den Auseinandersetzungen im Reichstag. Einem „Schielen nach dem Ausland" soll nicht das Wort geredet sein, aber es muß bedacht werden, daß das Ausland leider als Hauptinteressent entscheidend mitzureden hat.

Angenommen den Fall, alle Gesetzentwürfe des Kabinetts gingen durch — was Wahrscheinlichkeit für sich hat —, so bleibt doch die Frage zu untersuchen, ob die Vorlage über die Reichsbahnen eine Zweidrittelmehrheit erfordert oder nicht. Eine qualifizierte Mehrheit ist bei Verfassungsänderungen geboten. Liegt eine solche vor? Artikel 7 der Reichsverfassung gibt dem Reich die Gesetzgebung über die Eisenbahnen. In Verfolg dieser Bestimmungen sind dem Reich die Enteignungsbefugnis zugesprochen und die staatlichen Hoheitsrechte, die sich auf das Eisenbahnwesen beziehen (Art. 90). Der folgende Artikel überläßt der Reichsregierung, mit Zustimmung des Reichsrats, die zum Bau, Betrieb und Verkehr erforderlichen Verordnungen. Artikel 92 bis 96 regeln das Verhältnis der Eisenbahnen zum allgemeinen Reichshaushalt, die Tarifmitwirkung, schaffen ein Monopol für den Bau gewisser neuer Bahnen, übertragen dem Reich die Aufsicht und fordern die Hinwirkung auf Gleichmäßigkeit und möglichst niedrige Tarife usw. Daß das Reichsbahnwesen in der Verfassung „verankert" ist, kann danach kaum bestritten werden, und es wird zu prüfen sein, inwiefern die Eisenbahnvorlage in die Bestimmungen der Verfassung ändernd eingreift. Ist dies nicht der Fall, dann wird die Beratung glatt verlaufen, aber gerade an diesem Punkt wird die Opposition einhaken und sich vermutlich auch auf Artikel 108 stützen, wonach der Staatsgerichtshof für das Deutsche Reich über Hoheitsrechte beim Uebergang der Eisenbahnen zu entscheiden hat.

Bis dahin können sich jedoch die Wogen der Erregung geglättet und eine ruhigere Auffassung der Lage geltend gemacht haben. Es wäre bedauerlich, wenn der Zug nach rechts, der so unbestreitbar vorhanden ist, nicht doch schließlich zur Bildung eines Bürgerblocks führen sollte. Das Anwachsen der destruktiven Elemente erheischt diesen Zusammenschluß und wäre das beste Mittel, den Aufbau Deutschlands zu fördern, sobald die Regelung der Reparationsfrage der Weltwirtschaft die ersehnte Stetigkeit gegeben hat.

## Die Präsidentschaftskrise in Frankreich.

Vor der Kraftprobe zwischen Millerand und der Kammer.

**Nach Meldungen aus Paris dauert die französische Präsidentschaftskrise noch immer an. Millerand versucht, die Mitarbeit aller früheren Minister zu erhalten, um die neugewählte Kammermajorität lahmzulegen. Maginot hat vom Präsidenten die Unterschrift einer Verfügung erhalten, durch die für die Reservisten des Jahrganges 1920 die militärische Ausbildung wieder angeordnet wird. Inzwischen hält sich Herriot mit seinen Parteigängern in der Kammer bereit, allen Vorstößen Millerands mit Entschiedenheit**

---

## Der Siebente.

51] Roman von Elsbeth Borchardt.

Offen gesagt, hatte mich der Gedanke, von nun an auf der Klitsche zu sitzen, in Ruhe meinen Kohl zu bauen und keine großen Aufgaben und Ziele vor mir zu haben, schon bedrückt. Mein unruhiger Geist ist eben nicht dazu geschaffen. Nun sah ich ein Ziel mit interessanten, lockenden Aufgaben vor mir, und darüber ließ ich einstweilen das Majorat schießen. Ob ich einige Monate früher oder später in den Besitz kam, war mir vollständig gleichgültig.

Ich suchte also, da ich unerkannt bleiben wollte, den Justizrat nicht erst auf, sondern fuhr kurz entschlossen nach Berlin zurück. Hier stöberte ich mit Hilfe des Adreßbuches einen ehemaligen Schulkameraden auf der, wie ich mich erinnerte, vor seiner Anstellung als Oberlehrer lange Jahre als Hauslehrer gewirkt hatte. Ich weihte ihn in meinen Plan ein und bat ihn, mir seine Hauslehrerzeugnisse zu überlassen. Er trug zuerst Bedenken, gab sie mir aber doch.

So meldete ich mich mit den Zeugnissen Kurt Seegers bei meinem Vetter Aribert, der mit dem Majorat auch die Vormundschaft über die Gerolsteiner Knaben an meiner Stelle übernommen hatte, und da die Hauslehrerstelle gerade wieder einmal vakant war, wurde ich sofort angenommen.

Mit kühnem Mut traf ich bald darauf auf Gerolstein ein.

Zwar war ich aus den Schulwissenschaften schon etwas heraus und mit den neuen Lehrplänen nicht vertraut. Dank des wirklichen Seegers Hilfe, der mich mit Büchern und Ratschlägen reichlich versorgte, und meinem eifrigen Studieren konnte ich meine Rolle durchführen, trotz der Schwierigkeiten, die mir von einem meiner „Zöglinge" — ein neckender Blick traf Eberhard — „bereitet wurden. Nun, willkommen geheißen wurde ich gerade nicht." Er lachte. „Das hatte ich auch nicht erwartet; aber die vielen Schwierigkeiten und Feindseligkeiten, denen ich begegnete, machten mir meine Aufgabe nur reizvoller. Der störrische, unbändige und so kühne, frische Knabe gefiel mir, ich schloß ihn in mein Herz.

Ich wollte ihm lehren, den Menschen in mir zu achten, sich meiner moralischen Kraft unterzuordnen. Darum mußte ich als einfacher Hauslehrer zu ihm kommen und nicht als Graf Stolzenau, der ihm ebenbürtig war. Und daß es mir gelungen ist, das hast du mir bewiesen, Eberhard. Ich habe nicht umsonst um dich gekämpft."

Er drückte dem Knaben die Hand, der dabei freudig und stolz errötete, und fuhr dann, sich wieder Waltraut zuwendend, fort:

„Die zweite Aufgabe, die ich mir hier gestellt hatte, war ebenso verlockend. Mit dem Blick des erfahrenen Arztes hatte ich dein Leiden bald erkannt, und nur der Umstand, daß ich den Arzt in mir nicht verraten durfte, machte mir die Verfolgung der Kur schwieriger, als es sonst der Fall gewesen wäre. Ich mußte mit deinen Zweifeln, deinem Widerstand kämpfen, und wo ich als Arzt nur hätte anzuordnen brauchen, mußte ich bitten, anheimstellen. Aber es entmutigte und verdroß mich nicht . . . . .

Waltraut — hier muß ich dir bekennen, daß ich bald kaum noch daran dachte, eine Dankespflicht gegen meinen Freund zu erfüllen, indem ich dich gesund machen wollte. Ich Egoist dachte nur an mich. Für mich wollte ich dies teure Leben retten, denn ich liebte dich mit allen Fasern meines Herzens.

Was ich unter der Hoffnungslosigkeit, den Zweifeln und — der Eifersucht gelitten habe bis heute, davon ein andermal. Du wirst mich vielleicht fragen, warum ich nicht eher aus meinem Inkognito heraustrat und mir den Kampf um dein Herz erleichterte. Liebste — ich bin nun einmal ein so sonderbarer, starrköpfiger Mensch, der um seiner selbst willen geliebt werden will, und daß du" — er nahm ihre Hand und küßte sie — „du mir deine Liebe schenktest, schrankenlos, daß dir der Hauslehrer nicht zu gering war, das danke ich dir von ganzem Herzen. Und ihr, Kinder," — er hob Karl Heinz, der sich schon lange zärtlich an ihn geschmiegt hatte, auf seine Knie und zog mit der anderen Hand Eberhard zu sich heran, — „auch euch danke ich, daß ihr in mir euren zweiten Vater sehen wolltet, auch als ich noch der einfache Kurt Seeger war. Ich glaube aber, es wird euch nicht unlieb sein, den Freund eures Vaters an seine Stelle treten zu sehen. Ist es nicht so?"

Karl Heinz legte statt aller Antwort sein Lockenköpfchen an des künftigen Stiefvaters Brust. Eberhard aber schlang die Arme um seinen Hals und küßte ihn. „Du Lieber!"

„Und nun," fuhr Graf Rüdiger von Stolzenau fort, „bitte ich euch, über alles, was ihr heute vernommen habt, gegen jedermann das strengste Stillschweigen zu beobachten, bis ich es euch erlauben werde, davon zu sprechen, und bis alle Formalitäten erledigt sein werden. Nur durch mich selbst darf Aribert den wahren Sachverhalt erfahren. Geht jetzt ins Schloß — ich habe mit eurer Mutter noch einiges zu besprechen."

Gehorsam gingen die Knaben. Eberhard führte den kleinen Bruder an der Hand, aber sie sprachen kein Wort miteinander. Es war zu viel, was sie heute erfahren und erlebt hatten, sie waren nicht imstande, es in Worte zu kleiden, was in ihrer jungen Seele vorging.

Als Rüdiger mit der geliebten Frau allein war, nahm er sie zuerst in seine Arme, küßte sie und sagte ihr zärtliche Liebesworte, und sie lauschte mit einem seligen Glücksempfinden, das jedes andere Gefühl in ihr zum Schweigen brachte.

„Trautlieb," fragte er, sie endlich freigebend, „hast du mir die Täuschung denn auch verziehen?"

„Wie sollte ich nicht?" gab sie zur Antwort, aber der Schalk blitzte in ihren Augen. „Eigentlich habe ich noch mit dir zu rechten, du — Spitzbube! Sich hier widerrechtlich einzuschleichen, mir meine Ruhe und mein Herz zu stehlen, mich zu überlisten und mir gegen meinen Willen eine medizinische Autorität aufzuzwingen!"

„O weh! Welches Sündenregister!" rief er fröhlich auflachend und sich beide Ohren zuhaltend. „Halt ein, Trautlieb!"

„Und mich zu täuschen, mir ein Märchen zu erzählen!" fuhr sie unbeirrt fort. „Und ich habe dir damals geglaubt, Wort für Wort!"

„Und jetzt?" fragte er schnell. „Glaubst du mir darum jetzt nicht mehr, weil ich dich für kurze Zeit täuschen mußte?"

Sein plötzlicher Ernst ließ sie beschwichtigend einlenken:

(Fortsetzung folgt.)

entgegenzutreten. **Ein Kabinett Maginot würde selbstverständlich unmittelbar auf den starken Widerspruch der Kammer stoßen und wahrscheinlich schon in der ersten Sitzung zu Fall kommen. Es heißt, daß Maginot seine Ministerliste bereits fertig hat.**

*

Sollte die Kabinettsbildung nicht in greifbare Nähe gerückt sein, so dürfte die Kammer sich nicht länger gedulden, sondern dann alle verfassungsmäßigen Mittel erschöpfen, die sie gegen Millerand in der Hand hat, d. h. sie würde dann die Bildung eines Ministeriums, entsprechend den Wahlen vom 11. Mai, beantragen. Die Annahme dieses Antrags in der Kammer dürfte dann die ganze Situation restlos klären. Millerand würde dann seine Botschaft dem Parlament zugehen lassen, die wahrscheinlich Poincaré zu verlesen hätte. Die Rechtspresse fährt natürlich fort, Millerand wegen seiner Haltung zu beglückwünschen, Die Lage wird dadurch komplizierter, daß die französische Verfassung, die aus dem Jahre 1875 stammt, also noch ziemlich jungen Datums ist, einen derartigen Fall, wie den gegenwärtigen, nicht vorgesehen hat. Der Professor des öffentlichen Rechts Rolland von der Pariser Universität fast im Excelsior die Möglichkeit folgendermaßen zusammen: Millerand kann 1. Ministerium auf Ministerium bilden, bis er endlich das gefunden hat, das die Zustimmung der Kammer bekommt. 2. Er kann sich durch eine Botschaft an das Parlament wenden, um es zu bitten, die Regierung nicht länger zu paralysieren, und diese Botschaft durch einen Ministerpräsidenten verlesen lassen, der sich vorher mit der Regierungsmehrheit verständigt hätte. 3. Er kann die Kammer vertagen, schließlich auch auflösen. Die Vertagung könnte natürlich aber nur eine provisorische sein, die den Konflikt nicht beseitigt. Immer aber wäre für derartige Maßnahmen die Zustimmung des Senats erforderlich, die in diesem Falle sehr zweifelhaft wäre.

**Die Kammer**

kann 1. systematisch ihr Vertrauen der vom Präsidenten der Republik bestellten Regierung verweigern, 2. sie kann jeden Gesetzesvorschlag verbessern, 3. sie kann alle derartigen schon bestehenden Gesetze aufheben unter Zustimmung des Senats, 4. sie kann die Kredite verweigern, d. h. dann die Lebensinteressen des Staates abschneiden und damit die Stellung des Staatspräsidenten unmöglich machen. In Wirklichkeit kann also legislative Gewalt die Exekutive völlig paralysieren. Angesichts der gegenwärtigen Umstände hat die radikale und die radikalsozialistische Kammergruppe gestern beschlossen, ein provisorisches Direktorium zu ernennen, das in Paris ständig tagen soll. Nicht uninteressant ist eine Kopenhagener Meldung des Exhance-Telegraph, die besagt, daß die französische Regierung schon zwei Vertreter nach Moskau geschickt hätte, um die Frage zu prüfen, unter welchen Umständen die Wiederaufnahme der Beziehungen zwischen Frankreich und Rußland sich ermöglichen lasse.

*

### Ein Verlegenheitskabinett Marsal.

Paris, 9. Juni. **Das neue Kabinett ist endlich am Sonntag in später Abendstunde gebildet worden. Es setzt sich folgendermaßen zusammen:**

**Präsidentschaft u. Finanzministerium: Francois Marsal, Justizministerium: Ratier, Außenministerium: Lefebure du Prey, Marineministerium: Ferry, Arbeitsministerium: Jourdain, Unterrichtsministerium: Landry, Handelsministerium: Flandrin, Ministerium der befreiten Gebiete: Marin, Kriegsministerium: Maginot Innenministerium: de Selves, Kolonien: Fabry, Ministerium für öffentliche Arbeiten: Le Trocqueur.**

**Die letztgenannten fünf Ministerien sind mit denselben Mitgliedern des Kabinetts besetzt, wie im letzten Kabinett Poincaree.**

### Erfolge der albanischen Aufständischen.

**Flucht des Regenten.**

Ueber die Vorgänge in Albanien liegen aus Belgrad folgende neue Meldungen vor: Tirana ist von zingelt. Es heißt, Bevölkerung und Regierung bereite sich zur Flucht vor. Zwischen Tirana und Durazzo sind die Verbindungen abgeschnitten. In Kürze sind die Aufständischen bis Kriejawa-Elbassa vorgedrungen. Der Kommandant des im Hafen liegenden italienischen Torpedobootes hat der Regierung für den Fall einer Gefahr Zuflucht an Bord seines Schiffes angeboten. Die Nachricht, daß der neue Ministerpräsident Frioni das Opfer eines Attentas geworden sei, bestätigt sich nicht. Zahlreiche Verwundete aus Alesso sind in Skutari eingetroffen. Sie erzählen, daß es den Aufständischen gelungen sei, die Regierungstruppen aus dieser Stadt zu verjagen. Der albanische Regent Rafiktoptani ist in Begleitung von zwei Abgeordneten an Bord eines italienischen Torpedobootes in Bari eingetroffen.

### Kampfmaßnahmen Mac Donalds gegen die kommunistische Partei.

Nachdem es den Führern des wilden Streikes der Londoner Untergrundbahnen gelungen ist, einen großen Teil des Londoner Verkehrswesens lahm zu legen, versuchten sie auch den Eisenbahnverkehr mit der britischen Reichsausstellung zum Stillstand zu bringen. Die Arbeiter der Kraftstation von Neasten weigerten sich jedoch, sich den Streikenden anzuschließen. Das Kabinett wurde überraschend zusammengerufen und beschloß, ein Komitee, bestehend aus fünf Ministern, mit unbeschränkter Machtvollkommenheit einzusetzen. Dieses Komitee ist bereits in Tätigkeit.

**Die ganze Maßnahme bedeutet eine offene Kampfansage der Arbeiterregierung an die Kommunisten. Der Schritt der Regierung wird von allen Seiten gutgeheißen. Das Land steht wie ein Mann hinter ihr.**

Der Streik ist ein rein kommunistisches Werk und so unpopulär wie nur möglich, zumal auch die Arbeiterführer geschlossen mit der Regierung gehen, was allerdings nichts an der Tatsache ändert, daß sich die Streiklage erschreckend verschlimmert. Es sind so gut wie sämtliche Untergrundbahnlinien lahmgelegt. Ueber die kommunistische Verschwörung, deren erstes Ergebnis dieser Streik ist, scheint die Regierung gut informiert zu sein. Sie wußte schon seit einiger Zeit, was geplant war, wußte auch, daß sehr viel Geld für diese Zwecke von Moskau nach London kam. Schon im Jahre 1922 erhielten die englischen Kommunisten russische Gelder; damals 60 000 Pfd., die seiter auf jährlich 80 000 Pfund erhöht worden sind.

### Die russische Angora-Delegation ertrunken.

Ihr Schiff mit Mann und Maus im Schwarzen Meer untergegangen.

**Das türkische Schiff, das die offizielle russische Delegation für die Verhandlungen mit der türkischen Regierung in Angora über das Schwarze Meer bringen sollte, ist unterwegs gesunken. Sämtliche Mitglieder der Delegation ertranken. In Moskau behauptet man, daß die Katastrophe auf ein Attentat, das die türkische Regierung angezettelt hätte, zurückzuführen sei. Die zunehmende Spannung zwischen Moskau und Angora hat in russischen Kreisen die größte Beängstigung ausgelöst. Die Sowjetpresse äußert ihre Furcht für einen türkischen Ausfall im Kaukasus mit dem Ziele, Armenien und Georgien wiederzugewinnen.**

### Kommunisten und öffentliche Aemter.

Die Haltung der Kommunisten, die sich in Aemtern der Staats- oder Gemeindeverwaltung durch ihre Gebundenheit an die Instruktionen ihrer Parteileitung ganz in den Dienst des revolutionären Umsturzes gestellt haben, hat zu unerträglichen Zuständen geführt. Der preußische Minister des Innern hat daher die bisherigen Bestimmungen über die Bestätigung von Mitgliedern der K. P. D. als mittelbare oder unmittelbare Staatsbeamte nur dann erteilt werden darf, wenn im Einzelfalle die pflichtmäßige Amtsführung im Rahmen der bestehenden Staatsordnung und unabhängig von Parteiinstuktionen als gesichert nachgewiesen erscheint. Diese Bestimmung gilt auch für Mitglieder anderer Parteien und Gruppen, die eine gewaltsame Aenderung der Verfassung oder die Störung der öffentlichen Ordnung verfolgen und ihre Mitglieder in dieser Richtung binden. Der Versuch der kommunistischen Vertreter in den Stadtverordnetensitzungen, sich der Verpflichtung durch Handschlag zu entziehen, soll jetzt durch eine Verfügung Severings unterbunden werden. Darin heißt es, daß Stadt- und Gemeindeverordnete, die diese Verpflichtung ablehnen, ihr Mandat nicht ausüben und an den Sitzungen der Gemeindevertretung nicht teilnehmen können. Die Ausübung des Mandats ruht für die Dauer der Weigerung.

## Politische Rundschau.

**Die belgische Militärbehörde** der Besatzungsarmee teilt mit, daß sie die gegen 50 Deutsche verhängten Strafen, welche aus Anlaß des passiven Widerstandes verhängt wurden, amnestiert habe.

**Die Bank von England** setzte den Diskont von 4 auf 3 Prozent herab.

**Die neuen Micumverhandlungen.** Wie verlautet, hat die Micum die Vertreter des Ruhrbergbaues für den 12. d. M. nach Düsseldorf eingeladen, um über die Verlängerung des Vertrages im Ruhrbergbau zu beraten.

**Der Verkauf der französischen Eisengruben Thyssens.** Um den vor dem Kriege verkauften Besitz des Industriellen Thyssen an französische Eisengruben entspinnt sich schon seit Jahren in Frankreich ein lebhafter Kampf. Es handelt sich besonders um die Eisengrube von Dielette bei Cherbourg. Diese wurde in der vergangenen Woche dem Pariser Industriellen Colly für über 1¼ Millionen Frank verkauft. Es ist aber bereits ein neuer Termin für den Verkauf dieser Grube angesetzt worden, und zwar für Mittwoch, den 27. Juni. Der Verkaufspreis ist jetzt auf 1 758 000 Frank behördlicherseits festgesetzt worden.

**Seipels Befinden.** Hofrat Eiselberg erklärte in einer Sitzung der Gesellschaft der Aerzte, daß das Befinden des Bundeskanzlers durchaus zufriedenstellend sei.

**Feuerkämpfe mit Schnapsschmugglern.** Aus Toronto wird gemeldet, daß seit etwa 10 Tagen ein hartnäckiger Kampf zwischen Schnapsschmugglern und amerikanischen Zollbeamten vor sich geht. Auf beiden Seiten zählt man viele Verwundete.

**Gefängnisstrafen für die norwegischen Arbeiterführer.** Der Vorsitzende der norwegischen Arbeiterpartei Torp ist zu 5 Monaten Gefängnis verurteilt worden, weil er für einen Militärstreik agitierte. Acht andere norwegische Arbeiterführer sind ebenfalls wegen staatsgefährlicher Agitation zu Gefängnisstrafen verurteilt worden.

**Eine Radio-Station in den grönländischen Kolonien.** Am Freitag ist das Expeditionsschiff „Franz Egede" von Kopenhagen nach Grönland abgegangen. Das Schiff führt das erste Material zur Errichtung einer Radio-Station in den grönländischen Kolonien mit sich.

**Revolte der portugiesischen Flieger.** Exchange Telegraph meldet, daß nach Nachrichten aus Lissabon streikende Militärflieger aus ihren Flugzeugen Flugschriften abgeworfen haben, in denen sie die Gründe, derentwegen sie streiken, auseinandersetzten. Die Flieger haben ihr Lager mit Maschinengewehren umgeben. Die Regierung hat beschlossen, drei Infanterieregimenter und ein Kavallerieregiment gegen sie aufzubieten.

## Aus Laasphe und Umgegend.

-s. **Laasphe**, 11. Juni. Pfingsten, das Fest der Wanderer und Ausflügler, hat in diesem Jahre manchem Enttäuschungen gebracht. Das sonnige Wetter der Vorwoche gab zu den besten Hoffnungen Veranlassung, infolgedessen waren Hotels und Pensionen von Standgästen für die Feiertage besetzt. Aber der übliche Durchgangsverkehr, der in anderen Jahren bienenschwarmartig die Gaststätten überfiel, ist fast ganz ausgeblieben. Mag daran der am ersten Feiertag mit einem Gewitter einsetzende Regen Schuld sein, vielleicht sprach auch hier die alles beherrschende Geldknappheit das Machtwort. Daß die Mauern unserer Stadt am zweiten Feiertage Gäste in großer Zahl aus Laasphes nächster Umgebung bargen, ist auf das Konto des Sängerfestes, veranstaltet vom hiesigen Männergesangverein Eintracht, zu setzen. Eingeleitet wurde dieses Fest durch ein am Abend des ersten Pfingstages im Westfälischen Hof veranstaltetes Konzert des genannten Vereins unter Mitwirkung der Weisenbacher Kapelle. Die zahlreiche Zuhörerschaft lauschte gespannt den Darbietungen und zollte denselben reichlichen Beifall. Die Feier am zweiten Pfingsttage leitete die genannte Kapelle durch ein Freikonzert auf der Terrasse des Kurhauses Kohlstaedt ein. Nachdem am Nachmittag die eingeladenen Vereine — Gemischter Chor, Laasphe, Arbeitergesangverein Laasphe und Männergesangverein Niederlaasphe — am Bahnhof begrüßt waren, bewegte sich der übliche Festzug durch die leider wenig geschmückten Straßen der Stadt — nur vom Dach des Bürgermeisteramtes flatterten im Winde die neuen Fahnen — zu dem Festplatz „Unter den Linden". Inzwischen hatten sich die Regenwolken verzogen, und im hellen Sonnenschein kam es doch noch zur rechten Festesstimmung. In den gesanglichen Darbietungen wetteiferten die einzelnen Vereine miteinander, und manches schöne Lied erfreute Herz und Ohr der Zuhörer. Am eifrigsten zeigte sich der Männergesangverein Niederlaasphe unter Leitung seines rührigen Dirigenten, des Lehrers Richstein. Die Weisenbacher Kapelle sorgte dafür, daß die tanzlustige Jugend zu ihrem Recht kam. Die Wirtschaft wartete mit Speisen und Getränken auf, so daß das Fest sich bis zum späten Abend ausdehnte und als recht harmonisch verlaufen bezeichnet werden kann.

* **Laasphe**, 11. Juni. Wie stark der Pfingstverkehr in unserer Stadt war, geht daraus hervor, daß in einem hiesigen Hotel an einem Tage 102 Personen zu Mittag speisten.

* **Laasphe**, 11. Juni. Wie wir von unterrichteter Seite erfahren, soll der ungepflasterte Teil der Bahnhofstraße in diesem Sommer noch mit einem Pflaster versehen werden. Die Fortsetzung der Pflasterung in der Bahnhofstraße bis zum Bahnhofsgebäude war eine dringende Notwendigkeit, auf welche wir mehrmals öffentlich hingewiesen hatten; den fortgesetzten Bemühungen unserer Stadtverwaltung dürfte es zu verdanken sein, daß dieser langersehnte Wunsch der Anlieger erfüllt wird.

* **Laasphe**, 11. Juni. Ueber die Gültigkeit oder Ungültigkeit der Laaspher Stadtverordnetenwahl soll nunmehr, wie wir erfahren, der Bezirksausschuß entscheiden, nachdem die Laaspher Stadtverordnetenversammlung die Ungültigkeitserklärung abgelehnt hat.

* **Laasphe**, 11. Juni. Die augenblickliche Geldknappheit macht sich immer mehr fühlbar. Sogar größere Geschäfte und Betriebe werden dadurch schwer in Mitleidenschaft gezogen. Es sind schon verschiedene industrielle Betriebe, bei denen ein Zusammenbruch befürchtet wird, unter Aufsicht gestellt. Ganz besonders werden die Lebensmittelgeschäfte davon betroffen. Es werden Waren auf Kredit entnommen, die unter den heutigen Verhältnissen wer weiß wie lange unbezahlt bleiben. Der Kaufmann muß aber seine Waren gleich bezahlen. Wer da nicht recht kapitalkräftig ist, kann nicht mitkommen. Sogar die Banken verfügen nicht mehr über so viele Barmittel, als dies vorher der Fall war. Es ist die höchste Zeit, daß diesen unhaltbaren Zuständen sobald als möglich ein Ende gemacht wird. Das alte Sprichwort: „Geld regiert die Welt" findet heute seine volle Bestätigung.

* **Laasphe**, 11. Juni. Als ein steckbrieflich verfolgter Handwerksbursche frühmorgens in der hiesigen Herberge verhaftet werden sollte, fand man das Nest leer. Der Bursche hatte anscheinend Wind davon bekommen und sich in der Nacht an zusammengeknüpften Bettlaken zum Fenster herausgelassen und so das Weite gesucht.

)o( **Banfe**, 7. Juni. Heute tagte erstmalig die neu gewählte Gemeindevertretung. Unter dem Vorsitze des Herrn Amtmanns Dr. Schulenburg waren anwesend: Der bisherige Gemeindevorsteher und Gemeindeverordnete Roth, weiter die Gemeindeverordneten Bode, Doerr, Frank, Grund, Kleikamp, Luckenbach, Schmidt, Wagner. Zunächst wurden die Neugewählten eingeführt und durch Handschlag verpflichtet. Sodann erfolgt Beschlußfassung über die Gültigkeit der Gemeindeverordneten und Wahlen. Einsprüche sind nicht erfolgt, die Wahlen werden für gültig erklärt. Nunmehr wurde zur Wahl des Gemeindevorstehers geschritten. Aus derselben ging der bisherige Gemeindevorsteher Roth durch Ausschlag des Vorsitzenden als wiedergewählt hervor. Als Stellvertreter wurde einstimmig der Schneidermeister Adolf Schmidt wiedergewählt. Als Wohnungskommission wurden gewählt: die Arbeiter Friedrich Ermert und Heinrich Roth (Pitzes) aus der Gruppe der Mieter, der Landwirt Adolf Messerschmidt und der Maurer Adolf Roth (Brücke) aus der Gruppe der Hausbesitzer. Als sehr wichtiger Punkt stand sodann die Herstellung von Wohnungen seitens der Gemeinde zur Beratung. Der Vorsitzende trug die bisherigen Verhandlungen vor, legte auch einen im Auftrage der Gemeinde seitens des Architekten Steinmetz angefertigten Entwurf zu einem Neubau vor. Nach eingehenden Erörterungen wurde die Beschlußfassung über den Neubau ausgesetzt, weil zunächst über einen Ankauf eines angebotenen Gebäudes verhandelt werden soll. Hierzu wird eine Kommission gewählt, bestehend aus dem Gemeindevorsteher Roth und den Gemeindeverordneten Kleikamp und Luckenbach. Als letzter Punkt wurde über den seit Jahren in der Schwebe befindlichen Wegebau hinter der Heber verhandelt. Die Gemeindevertretung kam zu dem Entschlusse, aus finanziellen Gründen den Wegebau auf absehbare Zeit zurückzustellen.

)o( **Banfe**, 9. Juni. In der Nacht auf den 1. Pfingsttag wurde bei einem hiesigen Einwohner ein dreister Einbruchsdiebstahl verübt. Der oder die Diebe, welche in Scheune und Keller ihre lichtscheue Tätigkeit ausübten, hatten es nicht nur auf Lebensmittel abgesehen, sondern hießen auch noch ein gebrauchtes Fahrrad mitgehen. Besondere Kennzeichen des Rades sind: Marke Naumann. Lenkstange etwas flach, Bremse fehlt, außerdem ist das vordere Schutzblech und die hintere Radfelge mit Blech ausgebessert. Vor Ankauf wird gewarnt. Die polizeiliche Untersuchung ist eingeleitet, hoffentlich hat dieselbe schnellen Erfolg.

**Erndtebrück**, 7. Juni. Unter die Räder seines eigenen Fuhrwerks geriet ein Sohn des Gastwirts Dickel in Birkefehl. Der junge Mann befand sich mit dem leeren Fuhrwerk auf dem Heimwege vom Bahnhof Birkelbach aus, als die Pferde aus unbekannter Ursache scheuten und durchgingen. Als er vom Wagen sprang, um die Tiere aufzuhalten, kam er zu Fall und es ging ihm ein Rad des schweren Wagens über die Brust, wodurch ihm mehrere Rippen gebrochen wurden. Zum Glück war Hülfe schnell zur Stelle, die das Fuhrwerk zum Stillstand brachten und den Schwerverletzten nach Hause brachten, wo ihm nach kurzer Zeit ärztliche Hülfe zuteil wurde. — Es dürften noch mehrere Wochen vergehen, bis die Folgen des Unglücksfalles wieder gehoben sind.

**Erndtebrück**, 11. Juni. Einen seltenen Beweis von Ehrlichkeit lieferte der Schlosserlehrling Bald von hier. Er fand ein Geldtäschchen mit 21 Mark Inhalt und bemühte sich, den Verlierer ausfindig zu machen. Seine Bemühungen hatten den Erfolg, daß sich ein junges Mädchen als Verliererin meldete, der dann das Geldtäschchen sofort ausgehändigt wurde. Diese ehrliche Handlungsweise verdient umsomehr Anerkennung, als der junge Mann vor der Wahl stand, mit anderen jungen Kameraden unter Aufsicht des Herrn

Pastors einen Ausflug nach Frankfurt zu machen, wovon er aber wegen Mangels an Reisegeld Abstand nehmen mußte. Zum Glück konnte er doch an der Reise teilnehmen, weil, wie schon berichtet, ein edler Spender die Kosten für diesen Ausflug zur Verfügung gestellt hatte. Ein Bravo diesem ehrlichen Jungen und die besten Wünsche für seine Zukunft.

**Kreistagssitzung vom 20. Mai 1924.** (Fortsetzung.)

Die Vorlage des Kreisausschusses wird schließlich mit 11 gegen 5 Stimmen angenommen. Hiernach betragen die Steuersätze:

a) in Berleburg und Laasphe: für den ersten Hund 5, für den zweiten 10, für jeden weiteren Hund 10 Goldmark mehr.

b) in den Landgemeinden u. Gutsbezirken: für den ersten Hund 10, für den zweiten 20, für jeden weiteren Hund 20 Goldmark mehr. Die Pauschsteuersätze des § 6 betragen zu a) 15, zu b) 30 Goldmark. Die Steuer wird wieder halbjährlich erhoben. Der Kreisausschuß wird ermächtigt, Aenderungen, die von der Aufsichtsbehörde gefordert werden, selbständig vorzunehmen.

4. Aenderung der Jagdsteuer-Ordnung vom 22. Mai 1922. Die Vorlage des Kreisausschusses wird einstimmig angenommen. Der Kreisausschuß wird ermächtigt, Aenderungen, die von der Aufsichtsbehörde gefordert werden, selbständig vorzunehmen.

5. Erlaß einer Abgabenordnung nach der Verordnung über die Erhebung von Vorausleistungen für die Wegeunterhaltung vom 25. 11. 1923. Der Vorsitzende gibt bekannt, daß die Abgabenordnung auf der Verordnung über die Erhebung von Vorausleistungen für die Wegeunterhaltung vom 25. 11. 1923 (Preuß. Ges. S. S. 540), die an die Stelle des Gesetzes, betr. die Vorausleistungen zum Wegebau vom 18. 8. 1902 getreten sei, beruhe. Die Bestimmung der Ziffer 2 der Ordnung, wonach die Wegebenutzung über das gemeinübliche Maß hinaus gehe, wenn mehr als 300 Tonnenkilometer für das Jahr oder 75 Tonnenkilometer für das Vierteljahr befördert würden, sei nach sorgfältiger Prüfung gewählt worden. Man müsse sehen, wie sich die Ordnung in der Praxis auswirke; auf Grund der Erfahrungen müßten gegebenenfalls später Aenderungen vorgenommen werden. Aus der Mitte des Kreistages wird betont, daß die Abgabe viele kleine Betriebe hart treffen würde, namentlich solche, die keinen Bahnanschluß hätten. In der Hauptsache seien es die aus Nachbarkreisen kommenden schweren Lastautos, die unsere Straßen stark beschädigten. Es müsse darauf geachtet werden, daß diese angemessen herangezogen würden. Der Kreistag gibt sich einmütig der Erwartung hin, daß bei der Ausführung der Abgabenordnung Härten, namentlich für unsere einheimischen kleinen Betriebe vermieden würden. Die Vorlage des Kreisausschusses wird sodann einstimmig angenommen. Der Kreisausschuß wird ermächtigt, Aenderungen, die von der Aufsichtsbehörde gefordert werden, selbständig vorzunehmen. (Forts. f.)

**Siegen,** 7. Juni. Der auf Anregung der größeren vaterländischen Verbände am 14. und 15. Juni in Siegen stattfindende „Deutsche Tag" verspricht nach den bisherigen Anmeldungen eine gewaltige Kundgebung zur Stärkung des Deutschtums zu werden. Exzellenz General von Ludendorff hat das Protektorat über die Veranstaltung übernommen und sein Erscheinen bestimmt zugesagt. Außer ihm werden u. a. erwartet der frühere Kommandeur des 18. Armeekorps, Exzellenz Albrecht sowie Exzellenz v. Below. Aus dem besetzten Gebiet und den Grenzgebieten ist eine besonders starke Beteiligung zu erwarten. Der „Deutsche Tag" ist als eine einfache schlichte Feier gedacht, die dazu beitragen soll, der deutschen Sache zu dienen; sie soll uns auf dem Wege zu einer gesunden Volksgemeinschaft weiter führen und damit die nationale Einheit des deutschen Volkes vorbereiten helfen. Der „Deutsche Tag" beginnt Samstag, 14. Juni, vormittags mit einem Empfange der Ehrengäste. Nachmittags findet in Weidenau die Taufe des Ludendorff-Schachtes statt. Im Anschluß an das Wecken am Sonntag morgen findet Feldgottesdienst, verbunden mit der Weihe einer Anzahl Fahnen statt. Der Samstag und Sonntag abend vereinigt die Teilnehmer und die Ehrengäste in Saalfeiern. Anmeldungen zur Teilnahme an dem „Deutschen Tag" sind an Herrn Hans Arnz, Siegen i. W., Arndtstr. 3 (Telefon 1671) zu richten. Angesichts der Tatsache, daß jedenfalls viele tausende Besucher untergebracht werden müssen, dürften nichtangemeldete Gäste wohl kaum auf eine Unterkunft rechnen können. Vorherige umgehende Anmeldung ist deshalb unbedingt notwendig.

## Turnen * Spiel * Sport.

**Fußball.**

Sp.V. Feudingen 1 (C Kl.) — VfR. Altenhundem (A Kl.) 1:3 (1:0)

Sp.V. Feudingen 2 — T.Sp.V. Breidenstein 2 3:0 (2:0)

**Die Deutsche Fußballmeisterschaft**

errang zum 3. Male der 1. FC. Nürnberg am Pfingstsonntag im Berliner Stadion vor 40 000 Zuschauern gegen den Hamburger Sportverein mit 2:0 (Halbzeit 1:0).

## Eingesandt.

(Die unter dieser Rubrik erscheinenden Artikel dienen lediglich dem Meinungsaustausch; die Schriftleitung lehnt, außer der preßgesetzlichen, jede Verantwortung ab.)

Der Fußballverein Hesselbach 1920 hat in einem Eingesandt in der Wittgensteiner Zeitung über sein Spiel gegen den Sportverein Feudingen den Schiedsrichter, Herrn Dr. Barlen, in ungehörigster Weise angegriffen. Dr. Barlen hat sich in seiner mehr als 15jährigen Tätigkeit in der Sportbewegung Achtung und Anerkennung weitester Sportkreise erworben, nicht nur als aktiver Fußballspieler und Leichtathlet, sondern auch als Verbandsbeamter und Schiedsrichter. Sein Name bürgt jeder Verbandsinstanz für sachgemäße und unparteiische Spielleitung. Es ist eine bekannte Tatsache, daß in vielen Fällen von der unterliegenden Partei die Schuld an dem Verlust eines Spieles dem Schiedsrichter zugeschoben wird, anstatt die Leitung des Vereins mit ungetrübtem Auge die Spielstärke beider Mannschaften während des Spieles mißt und Unterschiede zwischen guten und mäßigeren Leistungen zu machen versucht. Ich will in das schwebende Strafverfahren gegen den Fußballverein Hesselbach nicht eingreifen, halte jedoch obige Feststellung im Interesse des Ansehns unserer Schiedsrichter für erforderlich. Nach Prüfung der Sachlage werde ich an dieser Stelle berichten.

**Marburg,** den 3. Juni 1924.

Adolf Engelter, Obmann des Bezirks Marburg im Westdeutschen Spielverband, e. V.

## Vermischtes.

**Düsseldorf,** 10. Juni. Die Stadt ist am 1. Pfingstfeiertag durch einen Orkan von ungewöhnlichen Verheerungen heimgesucht worden. Gegen 2 Uhr, als der Sturm seinen Höhepunkt erreicht hatte, stürzte der Turm der St. Martinuskirche ein und durchschlug ein daneben liegendes Haus, das zum größten Teil zerstört worden ist. Hierbei wurde ein Mann getötet und eine Frau und ein Kind schwer verwundet. Ein großer Teil der im südlichen Stadtteil liegenden Anlagen ist vollständig zerstört worden. Die Bäume, die entwurzelt oder in einer anderen Form zerstört wurden zählen nach Tausenden. Die Ernte in der Umgegend ist zum größten Teil vernichtet worden.

**Um ihre Entschädigung betrogene Landwirte.** Eine gefährliche Schwindlerbande trieb seit einiger Zeit in der Oranienstraße in Berlin vor der Reichsstelle, die den vertriebenen Landwirten die Entschädigungen auszahlt, ihr Unwesen. Erst jüngst wieder wurde ein Landwirt unter der Vorspieglung, daß ihm die „Landwirtschaftskammer in Spandau" ein kleines Gut verkaufen werde, nach Spandau hinausgelockt und dort um 5500 Goldmark betrogen. Der „Vermittler", der ihm in der Oranienstraße seine Hilfe angeboten hatte, führte ihn nach dem Rathaus in Spandau. Die beiden wurden beim Betreten des Rathauses von einem Manne empfangen, der sich als Direktor König der „Landwirtschaftskammer" vorstellte. In einem Café wurde der vorbereitete Vertrag unterschrieben. „Direktor König" steckte das Geld ein und verschwand mit dem „Vermittler". Der Kriminalpolizei gelang es jetzt, zwei Mitglieder dieser Bande zu ermitteln und festzunehmen. Sie entpuppten sich als ein Schlächter Waldemar Holst und ein Kellner Karl Brüschke, die der Kriminalpolizei als alte Bauernfänger schon bekannt waren.

**Umfangreiche Wechselfälschungen im Eisenacher Wirtschaftsamt.** Im Wirtschaftsamt in Eisenach, dessen Leiter, Beigeordneter Lindemann, gegen sich das Disziplinarverfahren beantragt hat, wurden Wechselfälschungen aufgedeckt, die der Stadt Eisenach einen Schaden von 150 000 bis 180 000 Goldmark verursachen.

**Absturz eines Postflugzeuges.** Am Freitag ereignete sich in Idlau ein schweres Flugzeugunglück. In der Nähe der Stadt geriet ein auf der Fahrt von Prag nach Preßburg befindliches Postflugzeug in Brand. Der Pilot und ein Passagier aus Karlsruhe, namens Franz Kaufmann, waren sofort tot, ein zweiter Passagier, ein Franzose, wurde schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht. Ein Teil der Briefpost konnte gerettet werden.

**Mit dem Revolver ausgetragene Mietsstreitigkeiten.** In Groß-Staedeln bei Leipzig hat sich am Freitag ein blutiges Drama abgespielt. Der Inhaber eines Bankgeschäfts in Gautzsch, namens Hoffmann, geriet in der achten Morgenstunde in dem Garten seiner Villa in der Groß-Staedelner Straße 38 mit dem Hausmann seines Grundstücks Grashof in Streit, in dessen Verlauf er aus einem Revolver auf G. einige Schüsse abgab, die sofort tödlich wirkten. Die Ehefrau des Hausmanns stellte sich schützend vor ihren Mann und wurde dabei ebenfalls tödlich durch einen Bauchschuß verletzt. Der Grund zu der Tat soll in fortwährenden Reibereien wegen langjähriger Mietsstreitigkeiten liegen.

**Die Speisung der 35 000.** Aus Kalifornien wird mitgeteilt, daß Kapitän Salisbury, der durch seine kühnen Forschungsreisen bekannt und ein eifriger Anhänger der drahtlosen Telegraphie ist, eine drahtlose Einladung ergehen ließ, die folgendermaßen lautet: „Sie alle sind eingeladen, bei mir zu essen!" Das Resultat dieser Einladung war, daß Salisbury binnen drei Tagen 27 000 Briefe erhielt, die die Annahme der Einladung mitteilten. Salisbury stellte darauf auf seinem Gut zunächst 50 Mann an, die die Vorbereitungen zu einer Ochsenbraterei treffen sollten. Er engagierte außerdem mehrere hundert Köche und Kellner und kaufte u. a. 50 000 Brötchen, 30 000 Aepfel, 800 Pfund Kaffee und 2500 Pfund Salat und 30 000 Papierteller. Aber alle diese Vorbereitungen erwiesen sich als ungenügend, und zur angegebenen Stunde fanden sich nicht nur die 27 000 Personen ein, die ihre Ankunft vorher angekündigt hatten, sondern noch weitere 33 000, so daß im ganzen 60 000 anwesend waren, die teilweise in Automobilen gekommen waren. Schließlich mußten aus den umliegenden Ortschaften Polizeitrupps hinzugezogen werden, um etwa 25 000 ungeladene Gäste zu zwingen, das Gut zu verlassen. Die übrigen 35 000 Personen wurden bewirtet und außerdem durch eine Künstlertruppe unterhalten, deren künstlerische Darbietungen durch verstärkte Lautsprecher zu hören waren.

**Die Reklame unter dem Galgen.** Vor drei Wochen begann in Agram ein Sensationsprozeß gegen den Räuberhauptmann Caruga. Ueber das bevorstehende Urteil besteht kein Zweifel. Verschiedene Firmen wollen Caruga zu Reklamezwecken benutzen. Eine Schuhfabrik bot ihm eine größere Geldsumme an, falls er vor dem Gericht erklärt, bei sämtlichen Morden, die er verübt hat, Schuhe der betreffenden Firma getragen zu haben. Eine Schokoladefabrik teilte Caruga mit, daß sie einer von Caruga namhaft gemachten Person 10 000 Dinar zu übergeben bereit ist, falls Caruga anläßlich seiner Hinrichtung unter dem Galgen erklärt, die beste Schokolade werde von der betreffenden Firma erzeugt. Die Blätter fordern das Einschreiten der Behörden gegen diesen Unfug.


Damen-Hemden,
Damen-Hosen,
Damen-Nachthemden,
Damen-Nachtjacken,
Damen-Prinzeßröcke in Seide, Batist und Chiffon,
Damen-Untertaillen,
Damen-Garnituren Hemd, Hose, Nachthemd, passend,
Damen-Schlupfhosen in Macco und Seide,
Damen-Strümpfe in Seidenflor, Seide und Kunstseide,
Damen-Corsetts,
Damen-Hüfthalter,
Damen-Büstenhalter.

**Jac. Ludw. Hammer jr.,**
Laasphe.

**AMBI-**

Getreidemäher — Schrot- u. Backmehl-Mühlen
Garbenbinder — Viehfutter-
Grasmäher — Schnelldämpfer
Strohpressen — Separatoren

**Rein deutsche Erzeugnisse!**
Viele Anerkennungen.
Verlangen Sie von Ihrem Landmaschinen-Lieferanten „AMBI" und Sie werden zufrieden sein.
Fordern Sie Druckschriften L.
**AMBI-** Maschinenbau Akt. Ges. **Abt. II/T 85**
Berlin SW 68, Kochstr. 18

**Junge gute Kuh,** noch gut Milch gebend, zu verkaufen.
Wo? sagt die Geschäftsstelle der Wittgensteiner Zeitung.

**Männergesang-Verein „Eintracht" Laasphe.**

Unsere nächste Gesangstunde findet am Freitag den 13. ds. Mts. abends 3/4 9 Uhr in der Turnhalle statt. Vollzähliges Erscheinen Ehrensache.

Der Vorstand.

Empfehle selbstangefertigte
**Strümpfe,**
**Längen, Füße, Sportstutzen etc.** zu billigsten Preisen.
**Banze,**
Laasphe, Bahnhofstr. 21 a.

Aeußerst billig und zu günstigen Bedingungen ab Lager:
**Kuhmäher**
**Einspänner**
**Doppelspänner**
verschiedene Fabrikate
**Vorderwagen**
**Vorder- u. Hinterpflüge**
Sack'sche **Wendepflüge**
**Kultivatoren**
**Häckselmaschinen**
**Jauchepumpen**
**Schrotmühlen**
**Lanz-Zentrifugen**
**usw.**
**Ludwig Göcking**
Buchenau (Lahn)
Telefon Nr. 2.

**Centrifugen Milena**
**Butterfässer Miele**
verzinkte Jauchefässer
sowie alle anderen **landw. Maschinen und Geräte** liefert nur in bester Güte
**Wilhelm Schröder, Laasphe,**
Bahnhofstrasse.

**Man nehme**
zur Wäsche nie Seife allein, das Waschen würde zu teuer sein. Man nehme
**Henko**
als Zusatzmittel — — die Kosten verringern sich um ein Drittel!
**Henko**
Henkel's Wasch- und Bleich-Soda

Empfehle extra starke, selbstangefertigte
**Hand-Leiterwagen**
**Aug. Bänfer,** Schmiedem., Laasphe.


**Bekanntmachung.**

Für den Monat Juni 1924 beträgt die gesetzliche Miete 31 % der Friedensmiete.

Laasphe, 6. Juni 1924.

Der Magistrat:
Berensmann.

Ab 1. 8. suchen 3 Personen für **3 bis 4 Wochen Pension** in besserem Hause. Offerten unter Z 300 an die Exp. der Wittg. Ztg.


**Kreissägewellen**
von M. 23.— an nebst erstklassigen **Blättern** empfiehlt billigst
**W. Schröder,**
Laasphe, Bahnhofstr.


Tüchtiges ehrliches
**Mädchen**
nicht unter 20 Jahren, welches selbständig Haushalt führen kann, gegen hohen Lohn sofort gesucht.
**Frau Adolf Fritz,**
Delikatessengeschäft,
Geisweid, Neue Königstr.

Nächste Sprechstunde
**Montag, 16. Juni**
Augenarzt
**Dr. Geller, Siegen,**
Sandstraße 29/1.

## Todesanzeige.

Heute verschied nach langem, schwerem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel,

**der Gastwirt**

# Fritz Schäfer

im 68. Lebensjahre.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

**Marie Schäfer** geb. Hubenthal.

**Breidenstein,** den 8. Juni 1924.

Die Beerdigung findet Mittwoch den 11., nachmittags 3 Uhr in Laasphe vom Bahnhofshotel aus statt.

---

## Todesanzeige.

Am 10. Juni 1924 starb nach langem, schwerem Leiden unsere innigstgeliebte Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester und Tante, die

# Ww. Ludwig Fischer

**Wilhelmine** geb. **Müller**

im 68. Lebensjahr.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

Oswald Fischer u. Frau
Hermann Fischer u. Frau
Karl Fischer u. Frau nebst 4 Enkelkindern
Ludwig Fischer
Emma Pfeifer geb. Fischer.

Laasphe, Breidenstein, Beuerbach i. T., Idstein, Ronsdorf und Wilhelmshaven.

Die Beerdigung findet Donnerstag nachmittag 5 Uhr vom Kirchplatz aus statt.

---

# Elegante Damenhüte

in den günstigsten Preislagen.

**Marie Henkel, Biedenkopf,**

**Putz- u. Modewaren**

Hainstr. 17. Hainstr. 17.

---

# Stuckarbeiten

innen und außen, wie:

**Feinste Rabitz- u. Deckenarbeiten, sämtl. Terrazzoarbeiten**

**Spezialität:**

Fassaden,
Edelputz,
Lithinen,
Kalzit u.
Terranova.

**Richard Bald,**

**Stuckgeschäft,**

**Laasphe i. Westf.**

---

Die Verlobung ihrer einzigen Tochter HELENE mit Herrn OTTO BRENNEIS beehren sich anzuzeigen

Staatl. Hegemeister
Adolf Klaas und Frau
Helene geb. Gerpheide
Forsthaus Elberndorf

Meine Verlobung mit Fräulein HELENE KLAAS beehre ich mich anzuzeigen

Otto Brenneis
Siegen

Pfingsten 1924.

---

Ihre VERLOBUNG geben bekannt:

Helene Erdbrügger
Wilhelm Stähler

Eilshausen Kr. Herford — Laasphe

Pfingsten 1924.

---

Für die vielen Glück- u. Segenswünsche anläßlich unserer Vermählung sagen wir allen unserenh erzlichsten Dank.

Hermann Schaumann u. Frau
Anna geb. Mori.

Feudingerhütte, Pfingsten 1924.

---

# „Colop"

**farbiges Carbolineum**

**50—80 Prozent billiger als Oelfarbe.**

**„Colop"** ist eine neue konkurrenzlose, mit Carbolineum hergestellte Farbe, welche jeder Oelfarbe gegenüber hervorragende Vorteile besitzt. Kann zum Anstrich für Mauerwerk, Holzbauten, Gartenzäune, Wagen, Scheunentore usw. verwendet werden. Wird streichfertig in allen gewünschten Farben: **rot, braun, grün, gelb, blau, grau und weiß** geliefert. Kann von jedem Laien gestrichen werden.

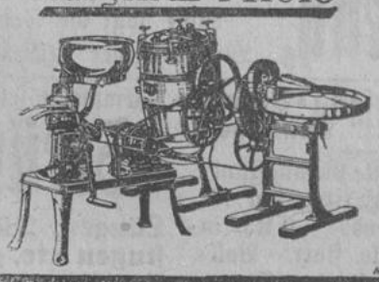
Zu haben bei dem Vertreter:

**Max Kubitzsch,** Malergeschäft, **Laasphe.**

**Lager: Bahnhofstraße 40.**

---

Original Miele



**Kleinmolkerei.**
**Unentbehrlich**
für jeden mittleren und größeren Betrieb.
**Spart Zeit und Geld!**
**Höchste Vollkommenheit!**
**Mielewerke**
Aktiengesellschaft.
**Gütersloh i. Westf.**
**Zweigfabrik in Bielefeld.**
Größte Spezialfabrik Deutschlands
Ueber 1500 Angestellte u. Arbeiter.
1000 PS. Betriebskraft.

---

# Gebr. Eberbach

**Stukkateurmeister**

Unternehmung f. innere u. äußere Stuckarbeiten.

**Wolzhausen** (Kreis Biedenkopf)

Fernsprecher Amt Breidenbach Nr. 23.

Moderne Deckendekorationen, Rabitzarbeiten.
Fassaden in Zement, Kalk, Stein- u. Edelputz.
Lager u. Lieferung von einschl. Baumaterialien.
Besuche u. Kostenanschläge gratis. Beste Referenzen.

---

## Billige Korbmöbel

Um zu räumen, verkaufe ich von heute ab solange Vorrat reicht, einen Posten

**Korbsessel**

Serie I pro Stück 6.50 M
Serie II pro Stück 7.50 M

Auch als Gartenmöbel sehr zu empfehlen.

**W. Baumann,**
Laasphe.

---

Ihre VERMÄHLUNG geben bekannt:

Albrecht Lack
Frieda Lack
geb. Baetzel.

Berleburg, den 11. Juni 1924.

---

## Gefunden!

Vor einiger Zeit ist in Banfe auf der Kreisstraße in der Nähe der Wohnung des Adolf Roth Haus-Nr. 6 ein Paket, Inhalt: 1 Damenhemd, 1,25 m Wollstoff, 10 m rote Taubenwolle, 10 m grüne Taubenwolle gefunden worden.

Der Verlierer wird hierdurch aufgefordert, sich zur Geltentmachung seiner Rechte innerhalb 3 Monaten bei der unterzeichneten Behörde zu melden.

**Banfe,** den 31. Mai 1924.

**Die Polizeiverwaltung.** Dr. Schulenburg.

---

# Adolf Roth

Telefon 21 **Laasphe** Telefon 21

**Fabriklager u. Vertretung der Firma**

**Oldenkott-REES.**

---

# Ia kupferne Waschkessel

kaufen Sie vorteilhaft bei

**Aug. Mittelmann, Laasphe.**

---

**10% Rabatt** auf alle Bareinkäufe bis 14. Juni einschl.

Größte Auswahl! Niedrigste Preise!

**Nähmaschinen, Fahrräder und Zentrifugen,** erstklassige Fabrikate.

**Wasch-, Wring- und Mangelmaschinen.**

**Elektrische Heizapparate** Fabr. Mirella.

**Petringöfen,**

**Herde aller Art, Kupferkessel.**

**Haus- und Küchengeräte.**

# C. Manneschmidt,

**Laasphe,** Telephon 63.

---

# Bohnerwachs

Cirine, Fußbodenöl, Bohnerbürsten, Fußbodenlackfarben sowie sämtliche Anstreicher-Bedarfs-Artikel.

**Josef Klein, Siegen**

Koblenzerstr. 6. Telefon 981.

Muster und Angebote jederzeit zu Diensten.